

Die Welt / 26.04.2024

Der Milliardär, der die Bundesliga beben lässt

Die DFL streitet mit DAZN über die TV-Rechte. Es geht um viel Geld. Der Streamingdienst wird gesteuert von Len Blavatnik. Der Unternehmer soll ein Vermögen von 30 Milliarden Euro besitzen

VON STEVEN JÖRGENSEN

Eigentlich hatte die DFL geplant, die Bundesliga-Ausschreibung für den Zeitraum von 2025 bis 2029 bis zum Ende dieser Woche abzuschließen. Doch daraus wird nichts. Bereits der Verkauf des ersten Pakets B mit 196 Samstags- und Freitagspartien sowie der Relegation sorgte für einen Streit zwischen dem Ligaverband und dem Streamingdienst DAZN mit dessen mächtigem Chef Len Blavatnik.

Der 66-Jährige machte mit seiner Streaming-Plattform gleich zu Beginn der Rechte-Ausschreibung für den Zeitraum von 2025/26 bis 2028/29 ein sehr interessantes Angebot. Für das Paket B mit 196 Spielen am Samstagnachmittag und Freitagabend überbot DAZN den Konkurrenten Sky deutlich. Doch dann reichte der DFL eine feste Zahlungszusage von Blavatnik nicht – die Liga forderte über die Patronatserklärung hinaus eine Bankbürgschaft. Da DAZN eine kurzfristig angesetzte 24-Stunden-Frist der DFL nicht einhalten konnte, vergab die Liga das Paket an Sky.

Blavatnik reagierte mit einem Brandbrief, in dem DAZN der DFL massive Täuschung und Betrug vorwirft – was die Liga-Führung zurückweist. Die Ausschreibung wurde ausgesetzt. DAZN hatte nach Informationen von „Bild“ rund 400 Millionen Euro jährlich für das Paket B geboten – also 1,6 Milliarden Euro für die Rechteperiode. Über diesen Zeit-

raum von vier Jahren gerechnet soll das Angebot rund 250 Millionen Euro über dem der Konkurrenz gelegen haben.

Der Streit verschärft sich nun. Am Mittwoch erklärte DAZN, dass die Bankbürgschaft mittlerweile vorliege. Aus Sicht der Liga hat das nachträgliche Einreichen aber keine Auswirkungen. In einer Mitteilung heißt es: „Das Rechtepakete B der Rechteperiode 2025/26 bis 2028/29 ist am 16. April nach den allen interessierten Unternehmen bekannten Auktionsregeln vergeben worden. Grundlage waren die bis dahin eingereichten Angebote inklusive der begleitenden Unterlagen. Ein Nachreichen von Unterlagen nach dem gemäß den Auktionsregeln erteilten Zuschlag über ein Rechtepakete hat keine Wirkung.“

Das wiederum sieht das Medienunternehmen ganz anders und widersprach der DFL-Erklärung über einen Sprecher scharf: „Mit Nachdruck müssen wir die Aussage der DFL zurückweisen, dass das Rechtepakete B der Rechteperiode 2025/26 bis 2028/29 nach den allen interessierten Unternehmen bekannten Auktionsregeln vergeben worden sei. Seitens der DFL wurden gegenüber DAZN Forderungen gestellt, die in den zuvor allen Parteien mitgeteilten und mit dem Bundeskartellamt abgestimmten Auktionsregeln schlichtweg nicht vorhanden waren und völlig unverhältnismäßig sind.“

In scharfer Weise formulierte DAZN: „Dieser offensichtliche Verstoß gegen die eigenen Auktionsregeln entzieht dem ge-

samten Ausschreibungsprozess die rechtliche Grundlage. Wir sind fest davon überzeugt, dass dies auch vom Bundeskartellamt oder von einem Schiedsgericht bestätigt werden wird, wenn die DFL ihren Fehler nicht umgehend korrigiert. DAZN ist jedenfalls gesprächsbereit.“

Doch wer ist der Mann hinter diesen scharfen Worten? Wer ist Blavatnik?

Er wurde am 14. Juni 1957 in Odessa (heute Ukraine) in eine jüdische Familie

geboren. Mit 21 wanderte er mit seiner Familie von Russland in die USA aus. Heute lebt er in New York und London, wurde 2017 von Queen Elizabeth II. zum Ritter geschlagen, räumte in diesem Jahr als Produzent einen Oscar für den besten internationalen Film („The Zone of Interest“) ab.

Sein erstes großes Geld machte er nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in der Aluminium- und Ölbranche. Seine 1986 gegründete Beteiligungsfirma Access Industries hält Anteile an Konzernen wie der Warner Music Group (2011 für 3,3 Milliarden Dollar übernommen), dem Chemiekonzern LyondellBa-

sell und dem Stromkonzern Calpine. Sein Vermögen schoss 2021 in die Höhe – von 16 auf 30 Milliarden Euro, unter anderem nach dem erfolgreichen Börsengang der Warner Music Group.

Inzwischen wird sein Vermögen vom Finanzmagazin „Forbes“ auf 29,6 Milliarden Euro geschätzt. Damit liegt er weltweit auf Platz 51. Mit seiner Ehefrau

Fortsetzung...

1 / 2

Emily (65) hat er vier Kinder. Sie leben in New York und London, er besitzt mittlerweile die amerikanische und britische Staatsbürgerschaft.

Blavatnik setzt viel auf die Karte DAZN, will es zur führenden Sport-Plattform der Welt machen – mit Streaming, Sport-Wetten, Ticketing- und Fanartikelhandel. Er hält Anteile im Wert von über sechs Milliarden Euro an DAZN, das 2016 gegründet wurde. Er ist die Sicherheit im Hintergrund des Unternehmens, das bis 2033 Sportrechte-Verträge im Gesamtvolumen von über zehn Milliarden Euro abgeschlossen hat.

Doch Blavatnik investiert sein Geld nicht nur in der Wirtschaft. Mehr als eine Milliarde Euro spendete er für gute Zwecke, Museen und Universitäten. Wer in London das Museum Tate Modern besucht, geht dort ins Blavatnik-Gebäude, das er mit rund 58 Millionen

Euro finanzierte. An der Universität Oxford wurde von seinem Geld die Blavatnik School of Government gebaut. Für seinen philanthropischen Einsatz wurde er zum Ritter geschlagen, darf sich „Sir Leonard“ nennen. In Israel spendet er unter anderem an die Organisation „Colel Chabad“, die arme Familien mit Lebensmitteln versorgt.

Blavatnik ist Kunstliebhaber, ersteigerte zum Beispiel 2014 das Werk „Gone (but) Not Forgotten“ von Damien Hirst – ein riesiges, vergoldetes Mammut-Skelett – für 14 Millionen Euro. Das Picasso-Gemälde „Akt mit grünen Blättern und Büste“ erwarb er 2010 sogar für rund 100 Millionen Euro und ließ es an die Tate Modern aus.

2004 soll er sich einen Bieterkampf mit Ex-Chelsea-Eigentümer Roman Abramowitsch geliefert haben. Es ging um das Londoner Wohnhaus mit der Adres-

se 15 und 15b Kensington Palace Gardens – Londons Straße der Milliardäre. Am Ende sicherte es sich Blavatnik für 41 Millionen Pfund (48 Millionen Euro). Auch in New York kaufte er über die Jahre Häuser für zweistellige Millionenbeträge. Dazu kommen Yachten wie die 107 Meter lange, in Mecklenburg-Vorpommern gebaute „Shackleton“. Die Kosten: rund 350 Millionen Euro – wie ein großes Bundesliga-Rechtepaket, das er nun mit aller Macht haben will.

Wie es für Blavatnik und die Liga nun weitergeht? Bis zum Ablauf einer gesetzlich vorgesehenen Zwei-Wochen-Frist am 30. April muss DAZN Klage bei einem externen Schiedsgericht einreichen. Andernfalls wird die DFL den gestoppten Verkauf der TV-Pakete aufgrund ausreichender Rechtssicherheit nach Informationen dieser Redaktion zeitnah fortsetzen.